

Jochen Bietz

## Kultur als Aneignungsprozess

Der »Kulturpark RT-Nord« als innovativer und inklusiver Standort des Förder- und Betreuungsbereiches (FuB) der LWV.Eingliederungshilfe GmbH in Reutlingen

### 1 Einführung

Der Kulturpark RT-Nord befindet sich auf dem Gelände Rappertshofen Reutlingen. Rappertshofen Reutlingen ist eine von vier Einrichtungen der LWV.Eingliederungshilfe GmbH mit jeweils eigenen Schwerpunkten. Hier erfahren über 250 Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderungen in ambulanten, teilstationären und stationären Angeboten Unterstützung in den Bereichen Wohnen, Arbeit und Tagesstrukturierung.

Das Angebot der Tagesförderstätte richtet sich an Menschen, die aufgrund der Schwere ihrer Behinderung die Voraussetzungen für eine Beschäftigung in einer Werkstatt nicht oder noch nicht erfüllen.

Im FuB gibt es zurzeit 27 Menschen, die das Angebot wahrnehmen, wovon elf auf dem Gelände, 16 in anderen Wohnformen leben. Ebenso nehmen Personen aus dem Leistungsbereich des SGB XI an den Angeboten teil. Es wird dabei auf interne Heterogenität Wert gelegt. Es wird nicht zwischen den Angeboten unterschieden. Lediglich aus dem zeitlichen Umfang der extern Wohnenden, die den gesamten Tag in der Tagesförderstätte verbringen, ergibt sich eine andere Betreuungsintensität.

Die Teilnehmenden haben ihre Beeinträchtigung entweder von Geburt an oder durch Unfall oder Krankheit erworben. Vorrangig liegen hierbei Erkrankungen des zentralen Nervensystems und degenerative, neurologische Erkrankungen vor. Für diesen Personenkreis stellen sich bei der Ausgestaltung sinnstiftender Angebote und arbeitsweltbezogener Tätigkeiten durch ihre vorhandenen Kenntnisse und Erfahrungen besondere Herausforderungen. Durch diesen Schwerpunkt ergibt sich wiederum eine hohe Übergangszahl, ca. 25 pro Jahr, der FuB-Klienten in die WfbM durch gezielte Förderung und Vorbereitung.

Die Mitarbeiterschaft besteht aus Ergotherapeut(inn)en, Heilerziehungspfleger(inne)n, dazu kommt eine Logopädin, eine Kunsttherapeutin, zwei Sporttherapeutinnen und ein Sozialpädagoge sowie Freiwillige im Sozialen Jahr mit insgesamt 15 Vollzeitstellen. Hinzu kommen für das später näher erläuterte Café auch geringfügig Beschäftigte im Service sowie eine Köchin.

### *Grundannahmen*

Die Arbeit der Tagesförderstätte richtet sich an zwei Grundprinzipien aus: An sinnstiftenden Tätigkeiten für Menschen mit schwerst-mehrfach Behinderungen einerseits und andererseits an der Orientierung an Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung.

Schon von jeher war es uns wichtig, Menschen mit hohem Assistenzbedarf sinnvolle, produktorientierte Tätigkeiten anzubieten. Dies sollte zu einer beruflichen Identität beitragen. Unsere Angebote sind erwachsenengemäß und bieten viel Wahlfreiheit, da Klient(inn)en nicht festen Gruppen zugeordnet sind: Nach Interesse und Fähigkeit wird für jede(n) Klientin/Klienten ein Wochenplan erstellt, der unterschiedliche Angebote beinhaltet, die sich auch innerhalb eines Tages in Vor- und Nachmittagsangebot unterscheiden können.

Hierbei werden die Angebote stärker in den Fokus gestellt. Weder der Gruppenraum noch die/der Mitarbeiter(in) stellen den vordergründigen Bezugsrahmen dar – vielmehr das Thema des Angebots rückt in den Mittelpunkt. Auch in Vertretungssituationen wird versucht, dass die Mitarbeitenden – natürlich in angepasster Ausgestaltung – das gleiche Thema bearbeiten.

In unserer Wahrnehmung besteht hierbei die Herausforderung zukünftig darin, immer mehr Angebote für Personen zu finden, die kognitiv fit sind, aber motorisch stark eingeschränkt – bis hin zur Bewegungsunfähigkeit.

Die Räumlichkeiten, in denen dies stattfindet, waren bisher über das komplette Gelände der Einrichtung verstreut.

In einer kernsanierten ehemaligen Gärtnerei am Rande des Geländes entstanden nun neben neuen Gruppenräumen ein Café mit Außenbereich sowie ein Kunstatelier.

Außer unsere »Werkstätten« und die Sporttherapie befindet sich somit die Tagesstruktur der Einrichtung im Kulturpark RT-Nord.

## 2 Kulturpark RT-Nord



Abb. 1: Kulturpark Außenansicht<sup>1</sup>

Der Kulturpark RT-Nord ist das erste Projekt, das in Baden-Württemberg nach neuen Förderrichtlinien für inklusive und innovative Projekte gefördert wird.

<sup>1</sup> alle Abbildungen aus eigener Darstellung

»Innovativ an dem Projekt ist sein Beitrag, den er zur Konversion des Geländes leistet. Die Angebote zielen darauf ab, die Bürger der Stadt auf das Gelände zu holen und das Bewusstsein zu ändern, dass das Gelände der Einrichtung nicht nur an bestimmten Tagen betreten werden darf« (Peichl 2013).

Wie erwähnt werden im Kulturpark die bisherigen bestehenden Angebote zusammengefasst, aber um weitere Tätigkeitsfelder und Begegnungsmöglichkeiten ergänzt:

- Auf den umliegenden Flächen werden Saisongärten vermietet, aber auch in Eigenregie betrieben.
- Im Café ergeben sich Tätigkeitsplätze für Klient(inn)en an Kaffeemaschine, Kasse und im Service.
- Im Café finden Ausstellungen und kulturelle Veranstaltungen statt.
- In der Kunsttherapie finden Kurse für Menschen mit und ohne Behinderung statt.
- Das Projekt Mensch und Tier (MuT) bietet einen hohen Anreiz für Kooperationen, vor allem mit Schulen und Kindertagesstätten.
- Bei MuT finden auch Kindergeburtstage und Ferienprogramme statt.
- In der Produktionsküche entstehen täglich Kuchen für das Café sowie Lebensmittel wie Öle und Marmeladen für den Verkauf.

Nach dem Umbau war der Auftakt des Kulturparks die offizielle Einweihung im Oktober 2016. Der Umzug in die Gruppenräume und somit der Beginn der täglichen Arbeit in den neuen Räumen folgte im April 2017 zeitgleich mit der Vermietung der ersten Parzellen der Saisongärten. Das Café folgte schließlich mit der Eröffnung an Pfingsten 2017.

Im Folgenden eine schematische Darstellung, der im Kulturpark enthaltenen Bausteine, die im weiteren Verlauf dargestellt werden:



Abb. 2: Schematische Darstellung der Konzeption

Der wichtigste Grundaspekt hierbei ist, durch eine veränderte Herangehensweise die verschiedenen bestehenden und neuen Arbeitsmöglichkeiten so zu verknüpfen, dass diese einen Austausch mit Menschen der umliegenden Stadtteile und Gemeinden ermöglichen oder zumindest vereinfachen.

Dabei können Klient(inn)en durch künstlerische oder handwerkliche Tätigkeiten ebenso produktiv sein wie als Versorger von Tieren.

Zuerst wird im Folgenden das Projekt Mensch und Tier vorgestellt, da es längerer Bestandteil der Tagesstrukturierenden Angebote ist. Nachfolgend wird dann auf die Saisongärten, das Café sowie auf das kunsttherapeutische Angebot eingegangen.

## 2.1 Mensch und Tier (MuT)

Das Projekt wurde im Frühjahr 2010 von engagierten Mitarbeitenden gegründet, wovon sich zwei zur »Fachkraft für tiergestützte Therapie« fortgebildet haben. Heute verfügen wir auf dem Gelände über Alpakas, Schafe, Ziegen und Kaninchen.

Es wurden bewusst unterschiedliche Tierarten gewählt, die unterschiedliche Ansprüche haben. Die Ziegen werden gefüttert, gebürstet und sie lieben es, gestreichelt zu werden. Ziegen sind dabei sehr kontaktfreudig. Sie kommen zu Personen an den Rollstuhl und holen sich das Futter, sodass auch Menschen mit einem hohen Assistenzbedarf in die Rolle des Versorgers – weg vom Gepflegten – kommen können. Es ist dieses Gefühl der Menschen, dass sie von den Tieren nicht beurteilt werden, was dazu führt, dass die Gruppen bei MuT zu klein für die Zahl der Interessenten sind.

Für weniger kontaktfreudige Menschen gibt es unsere Alpakas, die auf das Laufen neben dem Rollstuhl trainiert wurden. So müssen Klient(inn)en mit Interesse an Tieren diese nicht berühren, können sie aber auch mit eingeschränkter Handfunktion an der Leine neben ihrem Rollstuhl führen.

Kaninchen hingegen sind neben dem Streicheln und Versorgen auch gut zur Beobachtung. Alle Kaninchen haben ähnliche Namen und sehen auch noch ähnlich aus, sodass genau hingeschaut werden muss, welches gerade was macht. Dies erleichtert es, mit Personen ins Gespräch zu kommen und ganz nebenbei erfahren die Klient(inn)en hier noch kognitives Training bei der Unterscheidung der Kaninchen.

Es geht nicht ausschließlich um die Aktivitäten mit dem Tier, sondern auch für das Tier. Diese Aktionen, z. B. beim Stall Ausmisten der Alpakas, führen zu sozialer Interaktion zwischen den Klient(inn)en und fördert deren sozialen Austausch als auch das Teamwork.

Über verschiedenste Hilfsmittel, Greifverlängerungen, Transportwagen für Rollstühle u. ä. soll erreicht werden, dass möglichst viele Arbeiten von Klient(inn)en selbst ausgeführt werden können und auch müssen. Da die Klient(inn)en in der Gruppe fest eingebunden sind, gibt es auch bei schlechtem Wetter keine Ausrede dafür, nicht raus zu gehen, denn die Tiere müssen versorgt werden.

Es wurde bereits oben erwähnt, dass das Projekt einen hohen Anreiz bietet für Kooperationen. Regelmäßig kommen dreimal die Woche Kindergärten oder Schulklassen

sen zur Unterstützung vorbei. Ebenso gibt es in einer Woche im Jahr ein Kinderferienprogramm. Bei solchen Aktivitäten entstehen Beziehungen. So kommen Kinder z. T. das dritte Jahr in Folge zu den Tieren, aber auch, um die Klient(inn)en wiederzusehen. Die Tiere haben so auch die Funktion der Erleichterung des Kontakts zwischen Menschen unterschiedlichen Alters, Herkunft und Assistenzbedarfs.

Gerade bei Kindergeburtstagen können die Klient(inn)en in die Rolle des Spezialisten schlüpfen, da sie regelmäßigen Kontakt zu den Tieren haben und wissen, was diese brauchen, und so den Kindern ihr Wissen weitergeben.

Seit es die Tiere auf dem Gelände gibt, hat sich die Besucherzahl erhöht. Auch Personen ohne direkten Bezug kommen auf Spaziergängen vorbei, um sich die Tiere anzuschauen, was zu interessanten Kontakten in den Sozialraum führen kann, ebenso die Tatsache, dass die Tiere am Wochenende von Ehrenamtlichen aus den umliegenden Stadtgebieten versorgt werden.

## 2.2 Saisongärten



Abb. 3: Saisongärten, im Hintergrund Kulturpark RT-Nord

Als neues Element in der Konzeption des Kulturparks wurde die Vermietung von Saisongärten aufgenommen. Da der Kulturpark aus einer ehemaligen Gärtnerei entstand, gibt es angrenzend ausreichend Grünfläche (s. Bild) dies zu realisieren. Ebenso steht uns ein Geräteschuppen mit allen nötigen Utensilien zur Verfügung.

Mit der Vermietung von Saisongärten wird ein gesellschaftlicher Trend und ein Lebensgefühl aufgegriffen. Dies leistet einen Beitrag zu urbaner Lebensqualität. Pächter(innen) sind dabei auch oft Personen, die an ökologischer Selbstversorgung interessiert sind.

Die Klient(inn)en der Gartengruppe bewirtschaften auch eine Parzelle. Es steht ein Hochbeet zur Verfügung, um die Pflanzen vorzuziehen und den Rollstuhlfahrer(inne)n das Gärtnern zu erleichtern.

Es ist angedacht, dass die beteiligten Klient(inn)en noch stärker einbezogen werden in die Ausgabe der Gartengeräte oder das Gießen der Parzellen, wenn ein(e) Pächter(in) keine Zeit haben sollte.

Mit den Gärten hoffen wir, einen Schritt in die Richtung der Vernetzung unserer Angebote in den Sozialraum herzustellen und Kontakte zu knüpfen. Im ersten Jahr waren bereits sechs Parzellen verpachtet, für das nächste Jahr liegen bereits 11 Interessensbekundungen vor.

## 2.3 Cafébetrieb



Abb. 4: Außenbereich des Cafés

Das Café war seit Anbeginn der Planungen als fester Bestandteil des Kulturparks eingeplant.

Ähnlich den Überlegungen bei den Saison­gärten ging es hier darum, einen gesellschaftlichen Bedarf aufzugreifen: (Verkehrsberuhigte) Straßencafés sind in den umliegenden Stadtteilen nicht oder nur vereinzelt bzw. saisonal vorhanden, weshalb hier der Wunsch bestand diese Lücke zu schließen.

Das Café hat von Dienstag bis Sonntag zwischen 14 und 18 Uhr geöffnet, wobei an 4 Tagen in dem Zeitraum zwischen 14 und 16 Uhr jeweils zwei bis drei Klient(inn)en beschäftigt werden. Damit der Fachkraft ausreichend Zeit zur Verfügung steht, mit den Klient(inn)en die Abläufe einzüben oder Neues auszuprobieren, ist zusätzlich eine Servicekraft anwesend, die den Betrieb mit aufrechterhält.



Abb. 5: Innen-/Thekenbereich des Café

Kulturveranstaltungen:

Geplant ist ein monatliches Kulturprogramm mit Lesungen, Musik oder Comedy aus dem Bereich der Kleinkunst. Dies ist mit einer musikalischen Veranstaltung und einem Herbstfest seit September 2017 angelaufen.

Externe Vermietung:

Wie an Cafés mangelt es ebenfalls an mietbaren, vor allem barrierefreien Räumlichkeiten. Für Kulturveranstaltungen, private Feiern oder

Tagungen werden unsere Räume für Gruppen bis 100 Personen auch vermietet. Auch hier geht es darum, für die Bürger(innen) im Umkreis nützlich zu sein, attraktive Angebote zu machen und so miteinander in Kontakt zu kommen.

Café als Raum der Anerkennung für Produktion und Kunst:



Abb. 6: Stand der Eigenprodukte im Café

Ein öffentliches Café bietet viele Möglichkeiten und Chancen, unsere Ziele zu verfolgen. Durch die Mitarbeit von Klient(inn)en im laufenden Betrieb, bei der Vorbereitung und Planung von Veranstaltungen oder der Teilnahme an eben diesen ist eine niedrigschwellige Kontaktaufnahme mit Gästen, die auf anderem Wege nicht auf das Gelände gefunden hätten, möglich.

Aber auch die Ausstellung von Gemälden der Kunsttherapie im Gastraum sowie die Präsentation der Eigenprodukte aus den Werkgruppen des Förder- und Betreuungs-

bereichs liefern die Möglichkeit, das alltägliche Tun einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. Einerseits erfahren unsere Klient(inn)en durch interessierte Gäste Anerkennung, andererseits erleben sie, dass die Dinge, die sie herstellen, auch »verwertbar« sind.

## 2.4 Kunsttherapie

Die Kunsttherapie mit ihrem Atelier ist schon länger Bestandteil der Tagesstrukturierenden Angebote.

Das Wesentliche in der kunsttherapeutischen Arbeit liegt in der Anregung, Förderung und Begleitung des schöpferischen Prozesses. Ziel ist es, über gestalterische Mittel die Lebensvielfalt der/des Einzelnen erlebbar werden zu lassen.

Im experimentellen, prozessorientierten Arbeiten kann die Möglichkeit zum individuellen und authentischen Ausdruck gefördert werden. Der Schwerpunkt liegt dabei nicht auf dem Anspruch auf ein möglichst schönes und nützliches Endprodukt, sondern auf dem Schaffensprozess selbst, in dem sich das eigene schöpferische Potenzial entfalten kann. In Einzelbegleitung und inhaltlich differenzierten Gruppenangeboten wird mit vielfältigem Material zeichnerisch, malerisch, plastisch, und auch szenisch darstellend gearbeitet.

Hierbei wird verstärkt die Wahrnehmung angesprochen, denn die Arbeit mit Farben, Formen, Ton, Holz, Stein und vielfältigen anderen Materialien ist ein zutiefst sinnhaftes Tun und durch die Sinne körperlich, seelisch und geistig erfahrbar. Innere und äußere Bewegtheit, die nicht (mehr) in Worte gefasst werden kann, findet unter Verwendung geeigneter Mittel ihren Ausdruck. Der Mensch erlebt sich hierbei in seiner eigenen spezifischen Bewegung als schöpferisch Handelnder. Somit eröffnet sich ihm die Möglichkeit zu einer neuen und differenzierten Wahrnehmung von sich selbst und der Welt und befähigt ihn zu neuem Umgang (vgl. Burbulla 2013).

Die verschiedenen Aktivitäten der Kunsttherapie wurden dabei stets nach außen getragen. Verschiedene Ausstellungen und Vernissagen in öffentlichen Räumen, wie Behördenkantinen, die Präsentation auf dem Festival »Kultur vom Rande« sind dabei gleichrangiger Bestandteil, wie inklusive Workshops in Kooperation mit der Volkshochschule.

## 2.5 Kunststipendium

Mit der erstmaligen Vergabe eines Kunststipendiums im Oktober 2017 kommt eine ergänzende Komponente hinzu. Ziel des Stipendiums ist die Unterstützung der künstlerischen sowie persönlichen Entwicklung der/des Kunstschaffenden und die Kooperation mit Institutionen und Organisationen des Reutlinger Kunstbetriebs.

»Kern und Antrieb ist es, einen Ort für Begegnungen zu schaffen, an dem der Gedanke der Inklusion tief verwurzelt ist und der das ganze Projekt trägt. Der Kunst und dem Kunststipendium weisen wir dabei eine besondere Rolle zu. Sie beschäftigt Menschen,

fordert heraus, regt an oder bietet Möglichkeiten, Dinge auszudrücken, die sonst verborgen sind. Sie senkt auch die Barrieren, miteinander zu kommunizieren« (LWV. Eingliederungshilfe o. D.).

### 3 Fazit

Dies – als ein erster und noch vorläufiger – Einblick in das noch junge Projekt »Kulturpark RT-Nord«: Mit seinen verschiedenen Bausteinen und durch eine veränderte Herangehensweise an die alltägliche Arbeit eines Förder- und Betreuungsbereichs wollen wir versuchen, eine Öffnung in die umliegenden Gemeinden und den Sozialraum zu schaffen und somit auch einen Beitrag zu leisten, das Gelände der bisherigen Komplexeinrichtung zu öffnen und zu verändern.

Das Projekt knüpft an viele bereits erarbeitete Bausteine und eine langjährige Erfahrung an. Durch den Umzug und die Neuausrichtung haben sich aber vielfältige neue Herausforderungen ergeben. Es wird darauf ankommen, die verschiedenen Bausteine weiter miteinander zu verzahnen, die Einbeziehung der Klient(inn)en in alle Prozesse und die weiteren Pläne auszubauen und die Bekanntheit zu steigern und somit Bürger(innen) für die Ziele gewinnen zu können.

Wir sind davon überzeugt, auf dem eingeschlagenen Weg weitere sinnvolle Beschäftigungen und somit Anerkennung für die Klient(inn)en zu finden. Ebenso sind wir davon überzeugt, neue und auch einfachere Zugänge zu anderen gesellschaftlichen Gruppen zu finden und hierüber ein Mehr an Inklusion und gesellschaftlichem Zusammenleben zu ermöglichen.

### Literatur

Burbulla, I. (2013): Konzeption der Kunsttherapie (unveröffentlicht).

LWV. Eingliederungshilfe (o. D.): <http://www.lwv-eh.de/wohnen/hauptstandorte/reutlingen/kulturpark-reutlingen-nord/kunststipendium> (12.12.2017).

Peichl, N. (2013): Konzept »Kulturpark RT-Nord« (unveröffentlicht).